



## »ausgesprochen«

»Seit einiger Zeit verkehrt Geld ja nur noch virtuell. Deshalb kann auch keiner mehr damit umgehen.«

DER DEUTSCHE ARCHITEKT LUDGER DEDERICH erklärt bei einem Wien-Besuch launig, warum es mit der Wirtschaft kontinuierlich bergab geht.

»In Kleingärten gibt es sehr fantasievolle Bauwerke. Außerdem werden sie von Obmännern verwaltet, die sich als freie Mitarbeiter der Baupolizei verstehen«,

BEGRÜNDET GERHARD CECH, LEITER DER WIENER BAUPOLIZEI, warum ein eigenes Fachdezernat für Kleingärten dringend notwendig ist.

»Die Autos schauen aus wie Autos.«

FÜR ALEXANDER SCHMIDECKER, GESCHÄFTSFÜHRER DER RAIFFEISEN-LEASING, sind Erdgasautos schon rein optisch nicht im Nachteil. Wie immer kommt es aber auf die inneren Werte an.

»Ein Autokäufer weiß alles – nicht nur den Kaufpreis, sondern auch den Verbrauch, die Wartungsintervalle und Versicherungskosten. Bei Immobilien schert sich da keiner drum, da zählen nach wie vor nur die Errichtungskosten.«

DER DEUTSCHE LEBENSZYKLUSKOSTENEXPERTE UWE ROTERMUND kritisiert die fehlende Weitsicht bei Investoren und Bauherren.



PHANTOM UND PR-GENIE. Didi Mateschitz zieht hinter den Kulissen die Fäden.

## ■ MANN DES MONATS: DIETRICH MATESCHITZ

### Der scheue Milliardär

Der Mut Felix Baumgartners sei unbestritten, den größten Gewinn aus dem spektakulären Stratos-Projekt zieht jedoch sein Financier: Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz spendierte die 50 Millionen Euro für den Sprung aus der Stratosphäre. Ein kluges Investment: Der Wert der Marke Red Bull dürfte allein durch die internationale Berichterstattung enorm steigen. Vor allem auf dem wichtigen US-Markt, wo das taurinhaltige Getränk bis 1997 verboten war, wird der Konzern nun kräftig durchstarten.

Die Erfolgsgeschichte des Energy Drinks gilt als das Marketingphänomen der letzten Jahrzehnte. Mateschitz, als Marketingmanager für Blendax in Asien unterwegs, entdeckte das exotisch-süße Getränk in einer Bar in Hongkong, passte es an westliche Geschmäcker an und brachte es 1987 zunächst in Österreich auf den Markt. An einen weltweiten Siegeszug glaubte damals kaum jemand. Einzig der Vorarlberger Fruchtsaftproduzent Rauch war zu einer Kooperation bereit – bis heute werden die beliebten Dosen großteils im Ländle abgefüllt. Gerüchten zufolge ohne fixen Vertrag – Mateschitz setzt bei seinen Geschäften auf Handschlagqualität. 51 % des Unternehmens gehören noch immer seinen thailändischen Partnern. Allein im Vorjahr legte der Konzern mit Hauptsitz in Fuschl am See bei Umsatz und Gewinn deutlich zu. Weltweit wurden 2011 rund 4,5 Milliarden Dosen Red Bull verkauft, um 11 % mehr als im Jahr davor. Der Gewinn stieg um fast 40 % auf die Rekordmarke von 311 Millionen Euro. Zum Imperium gehören u.a. der TV-Sender Servus TV, ein Zeitschriftenverlag sowie der Hangar 7 in Salzburg mit Flugzeugmuseum und Nobelrestaurant. Ein Drittel des Umsatzes fließt erneut in Marketingmaßnahmen. Denn bei Red Bull steht weniger das Produkt als das damit transportierte Image im Mittelpunkt. Griff Mateschitz in den Anfangsjahren noch bevorzugt Extremsportlern finanziell unter die Arme, wurde das Sponsoring später auch auf breitenwirksame Sportarten wie Formel 1 und Fußball ausgeweitet. Mit unterschiedlichem Erfolg: 2010 eroberte Sebastian Vettel den Weltmeistertitel für Red Bull Racing und ist drauf und dran, diesen Erfolg in der laufenden Saison zu wiederholen. Im Fußball konnten die gesponserten Vereine, allen voran Red Bull Salzburg, gemessen an den hohen Investitionen nicht überzeugen.

Sein Privatleben hält der drittreichste Österreicher strikt unter Verschluss. Schöne Frauen an seiner Seite wechseln oft im Jahresrhythmus, sein 19-jähriger Sohn Mark soll bald in die Fußstapfen des sportlichen 68-Jährigen treten. Bereits vor einigen Jahren reduzierte Mateschitz, der schon als WU-Student nicht durch Fleiß auffiel (Abschluss nach 20 Semestern), sein Arbeitspensum auf eine Drei-Tages-Woche. Hobbys – besonders seine größte Leidenschaft, das Fliegen – waren ihm schon immer wichtiger.

## ■ EDITORIAL

### Sind wir müde?



»Wachstum beginnt im Kopf«

ALFONS FLATSCHER,  
HERAUSGEBER

»Alois Steinbichler, der Vorstandsvorsitzende der Kommunkredit, brachte die Problematik bei der vom Report Verlag organisierten Enquete »Chance Hochbau« auf den Punkt und meinte sinngemäß: Wenn Österreich in eine Rezession schlittert, dann kommt die Republik der 100%-Schuldenquote dramatisch nahe. Der Wind der Konjunktur kann schnell drehen, wie Josef Schmidinger, Generaldirektor der S-Bausparkasse, berichtete: »Seit einem halben Jahr spüre ich, dass wir müde werden und dass Investitionsentscheidungen nicht fallen.«

Die Unternehmen sind extrem zurückhaltend und warten, bis die Dinge klarer werden. Private tun das auch und damit entsteht ein Klima der Stagnation, und das ist brandgefährlich.

Die »Wunderdroge«, sagt Alois Steinbichler, sei Wachstum; davon hängt die Zukunft des Landes ab. Aber Wachsen beginnt im Kopf und ist nur möglich, wenn der Markt, sprich die Summe der Entscheidungsträger, an die Zukunft glaubt. Die aktuelle Regierung trägt dazu wenig bei, sie zaudert, statt zu handeln, sie sitzt aus, statt voranzugehen. »Was stolpert, muss man stoßen, damit es fällt und der Weg frei wird für Reformen«, so formulierte Hannes Androsch am Parteitag der SPÖ, nachdem sich der Bundeskanzler blamiert hatte – und es klang wie ein Aufruf zum Umsturz.

■ VICTOR AWARDS 2012

# Die besten Banken

IN BADEN wurden auch heuer wieder im Rahmen einer großen Gala die **besten deutschsprachigen Banken** mit dem victor Award ausgezeichnet. In sieben von neuen Kategorien kam der Sieger aus dem Hause Raiffeisen.



ALLE PREISTRÄGER DES VICTOR AWARD 2012, flankiert von den Veranstalterin Christian Rauscher und Barbara Aigner von emotion banking.

Die VICTOR AWARDS 2012 standen ganz im Zeichen des Giebelkreuzes. Selten zuvor hat ein Konzern die Awards so dominiert wie heuer Raiffeisen. Über den Titel »Bank des Jahres« darf sich die Raiffeisenbank Region Ried im Innkreis freuen. Die Rieder konnten in allen Kategorien überzeugen,

speziell in der Kategorie »Kunden«, in der sie ebenfalls eine Trophäe abstaubten. Die beste Mitarbeiterorientierung lebt die Raiffeisenbank Defereggental. Dort fühlen sich die Mitarbeiter »sicher und anerkannt« und haben die Möglichkeit, »sich in ihren Aufgaben zu verwirklichen«. Nicht weniger wichtig als

## ALLE PREISTRÄGER IM ÜBERBLICK

Bank des Jahres 2012:	Raiffeisenbank Region Ried i.l. (A)
Kategorie Strategie:	Raiffeisenkasse Bruneck (I)
Kategorie Führung:	Volksbank Mittweida (D)
Kategorie Mitarbeiter:	Raiffeisenbank Defereggental (A)
Kategorie Kunde:	Raiffeisenbank Region Ried i.l. (A)
Kategorie Firmenkunde:	Bankhaus Schelhammer & Schattera (A)
Kategorie Unternehmenskultur:	Raiffeisenbank Wels Süd (A)
Kategorie Dynamik:	Raiffeisenbank Eberndorf (A)
Kategorie Innovation:	Raiffeisenbank Bludenz (A)

die Mitarbeiter einer Bank sind natürlich die Kunden. Besonders gut geht es den Firmenkunden des Bankhauses Schelhammer & Schattera. Rund 40 % der Firmenkunden wurden in letzter Zeit von diesem Bankhaus regelrecht begeistert. Für 86 % ist das Bankhaus die erste Anlaufstelle bei offenen Fragen und die Zufriedenheit mit der Qualität der Beratung ist überdurchschnittlich hoch.

Die Ehre der deutschen Banken verteidigt die Volksbank Mittweida. »Richtet man den Blick auf das Kapitel Führung in der Volksbank Mittweida, so strahlen einem fast nur grüne Ampeln entgegen und damit allesamt bessere Werte als die internationale Benchmark«, sagt Jurymitglied Roland van Gisteren.

### » Hintergrund «

Als Grundlage für die Vergabe der Awards gilt das Analysetool victor, welches speziell von emotion banking entwickelt wurde. »Für uns ist victor das strategische Steuerungselement schlechthin«, sagt etwa Vorjahressieger Klaus Safferreuther von der Volksbank Mosbach. victor liefert ein umfassendes Feedback, in dem die wesentlichen und zentralen Stakeholdergruppen wie Führungskräfte, Mitarbeiter und Kunden befragt werden. Die Sichtweisen der Stakeholdergruppen werden gegenübergestellt und dadurch sogenannte Gaps aufgezeigt, was es der jeweiligen Bank ermöglicht, unerwünschte heterogene Bereiche zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. ■

## Integrierte Managementsysteme sind unsere Kompetenz

Qualitätsmanagement ist DIE zentrale Integrationsplattform.

Trainings ■ Assessments ■ Zertifizierung



EFQM ■ Net ■ EUROPEAN ORGANIZATION FOR QUALITY

Quality Austria ist akkreditiert vom BMWFJ.

[www.qualityaustria.com](http://www.qualityaustria.com)

■ ÖKOENERGIE

## Umweltbewusst unterwegs

**K**LIMASCHUTZ und Nachhaltigkeit sind derzeit in aller Munde. Kleineren und mittleren Unternehmen, die tatsächlich umweltbewusst handeln wollen, bietet Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement bis Mai 2013 einen kostengünstigen Umstieg auf Erdgasautos. Eine Kooperation mit Wien Energie garantiert zudem einen Treibstoffpreis von 1,10 Euro/kg für die gesamte Laufzeit des Leasingvertrages (48 Monate). In Wien kann bei 17 Erdgas-Tankstellen getankt werden. Je nach Modell und Verbrauch sind damit Einsparungen von bis zu 60 % im Vergleich zu diesel- oder benzinbetriebenen Fahrzeugen möglich. »KMU, die diese Chance nutzen, leisten zweifelsohne einen wichtigen Beitrag, um die Umwelt zu schonen«, freut sich Raiffeisen-Leasing-Geschäftsführer Alexander Schmidecker. Finanziert werden Erdgasautos der Marken Opel, Iveco, VW, Mercedes und Fiat.

Um Ökoenergieprojekte in Österreich voranzutreiben, finanziert Raiffeisen-Leasing seit mehreren Jahren auch Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie. Aktuell werden zwei Windparks – Scharndorf und Trautmannsdorf – um insgesamt 16 Anlagen erweitert.

■ BILDUNG

## Kaderschmiede für Manager

**I**N BLED/SLOWENIEN, in unmittelbarer Nähe der österreichischen Grenze, hat sich die IEDC School of Management als führende Ausbildungsstätte für Manager in Zentral- und Osteuropa etabliert. Kürzlich

■ PERSONAL AUSTRIA 2012

## Zwei Tage im Zeichen des Personalmanagements



*PERSONAL AUSTRIA ist Österreichs führende B2B-Networking-Messe rund um das Personalmanagement.*

**Am 7. und 8. November 2012 lockt die Personal Austria wieder in die Messe Wien und präsentiert bereits zum elften Mal neue Produkte, Trends und Weiterentwicklungen der HR-Branche.**

Mehr als 100 Referate, Podiumsdiskussionen, Best-Practice-Beispiele und moderierte Gesprächsrunden stehen auf dem Programm der Fachmesse für Personalwesen und ihrer Schwesterveranstaltung, der Professional Learning Austria. Mit einem neuen Schwerpunktbereich zur betrieblichen Gesundheitsförderung möchte die Personal Austria Führungskräften und Personalverantwortlichen aufzeigen, wie sie die Gesundheit und die Motivation ihrer Mitarbeiter erhalten und fördern können. Die Personal Austria geht in diesem Jahr auch mit einem erweiterten IT- und Software-Portfolio an den Start: Personalisten und IT-Leiter erfahren hier, wie sie die Schnittstellen und Synergien zwischen ihrer Business-IT und der HR-Software besser nutzen können. Parallel zu dem Messe-Duo findet auch wieder die Austrian eLearning Conference (AeLC) statt.

**WEITERE INFORMATIONEN UNTER:** [www.personal-austria.at](http://www.personal-austria.at).



**IEDC IN BLED, SLOWENIEN. MBA auf höchstem Level.**

wurde die Schule von der Association of MBAs im Finale des »MBA Innovation Award 2012« unter die vier innovativs-

ten Schulen der Welt gewählt. Auch einige österreichische Unternehmen wie Erste Bank, Vienna Insurance Group oder

auch Henkel CEE lassen ihre Führungskräfte an der IEDC ausbilden. Geboten werden verschiedene MBA- und PhD-Programme sowie maßgeschneiderte Ausbildungspläne für Firmen. IEDC-Präsidentin Danica Purg, 2010 als »International Educator of the Year« ausgezeichnet, legt großen Wert auf internationalen Standard: 95 % der Lehrenden und 80 % der Studierenden kommen aus dem Ausland, rund ein Drittel sind Topmanager.

**INFO:** [www.iedc.si](http://www.iedc.si)

■ KOMMENTAR

# »Mit einer Lehre ist alles drin«

EIN GASTKOMMENTAR VON *Christoph Leitl*, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich.



»LEHRE,  
MATURA UND  
STUDIUM  
DÜRFEN KEINE  
GEGENSÄTZE  
SEIN«,  
FORDERT WKO-  
PRÄSIDENT  
CHRISTOPH LEITL.

**I**M IMMER STÄRKER werdenden globalen Wettbewerb liegt Österreichs größte Chance in Innovation, Forschung sowie Qualität. Dafür brauchen wir für die Zukunft die besten Schulen der Welt, die die Begabungspotenziale unserer Kinder und Jugendlichen bestmöglichst ausschöpfen. An einer Reform des Schulwesens beteiligen wir uns aktiv und haben entsprechende Vorschläge auch schon der Politik vorgelegt.

Wo wir bereits jetzt zu den Besten der Welt gehören, ist bei der Berufsausbildung! Sowohl bei den Berufs-Welt-, als auch den Berufs-Europameisterschaften räumen unsere jungen Fachkräfte regelmäßig Medaillen ab und finden sich als Team immer auf einem Stockerlplatz. Positiv in diesem Zusammenhang ist auch, dass der Lehrabschluss nach wie vor die häufigste Basis für Unternehmertum und leitende Positionen ist – 39 % aller Leitungspositionen in der Wirtschaft sind mit Lehrabsolventen besetzt.

Es sind aber nicht nur diese tollen Ergebnisse, die uns zeigen, dass wir mit unserem Dualen Bildungssystem den richtigen Weg eingeschlagen haben. Die Bestätigung geben uns auch die »nackten Zahlen«: Während Länder in Europa ohne ein Duales Bil-

dungssystem mit Jugendarbeitslosenquoten von rund 20 % zu kämpfen haben, können wir in Österreich auf die niedrigste Quote mit 8 % stolz sein. Oder, um konkret zu werden: Finnland ist zwar Pisa-Sieger und hat das beste allgemeinbildende Schulwesen. Aber eine Duale Lehr-Ausbildung wie wir

## MIT EINER AHS-MATURA ALLEIN HAT EIN JUGENDLICHER **am Arbeitsplatz null Chancen** – MIT EINER LEHRE ABER ALLE MÖGLICHKEITEN.

hat Finnland nicht und deshalb eine doppelt so hohe Jugendarbeitslosenquote. Auch die OECD sieht das österreichische Berufsausbildungssystem als weltweit vorbildlich an und das World Economic Forum hat Österreich im Wettbewerbsranking verbessert, weil wir in der beruflichen Ausbildung Spitze sind.

### » Heute an morgen denken «

Wir stehen also gut gerüstet da für die Herausforderungen der Zukunft. Wir dürfen uns auf diesem Polster aber nicht ausruhen. Denn in den nächsten Jahren sinkt angesichts geburtenschwacher Jahrgänge die Zahl der 15-Jährigen dramatisch und

gleichzeitig verschärft sich der Fachkräftemangel in unseren Betrieben. Zugleich entscheiden sich immer mehr Jugendliche gegen eine Lehrausbildung und für eine weiterführende Schule. Der Wirtschaft fehlen durch diese demografische und bildungspolitische Entwicklung tausende Fachkräfte, die für eine stabile Entwicklung unserer Wirtschaftskraft notwendig sind. Die duale Ausbildung muss das attraktivste Ausbildungsangebot für junge Menschen werden. Darum arbeiten wir daran, unser schon jetzt international gelobtes System weiter zu verbessern.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Erhöhung der Attraktivität der Lehrberufe, denn die Lehre ist keine Einbahnstraße, doch dieses Bewusstsein muss noch stärker in die Köpfe der Jugendlichen und ihrer Eltern hinein! Die Lehre ist etwas Positives mit unzähligen tollen Zukunftschancen und quasi einer »Jobgarantie«. Mit einer AHS-Matura alleine hat ein Jugendlicher heute am Arbeitsmarkt null Chance, mit einer Lehre aber alle Möglichkeiten. Über 200 attraktive Lehrberufe stehen den Jugendlichen zur Verfügung – mehr Auswahlmöglichkeiten als alle Universitäten zusammen anbieten können. Ein ganz besonderes Augenmerk muss die Bildungspolitik in den nächsten Jahren daher auf die Berufsorientierung legen, denn es darf nicht sein, dass 50 % aller Mädchen nur einen von vier Lehrberufen ergreifen. Außerdem müssen wir noch stärker vermitteln, dass auch der Weg in den tertiären Bildungsbereich, auf die Universitäten, mit einer Lehre möglich ist und an sich je-

dem offen steht. Wer etwa im Anschluss an die abgeschlossene Lehre die Berufsmatura macht, kann auch studieren. Oder man wählt gleich die Schiene »Lehre und Matura« und lernt neben der Berufsausbildung für die Reifeprüfung.

Lehre, Matura und Studium dürfen keine Gegensätze sein. Vielmehr muss es als Bereicherung angesehen werden, wenn junge Menschen ihren Lehrberuf mit einer höheren Ausbildung kombinieren wollen. Hier gilt es Anreize zu schaffen, die die Verbindung von dualer und höherer Ausbildung einfacher und durchlässiger gestalten. Das Motto lautet also, »von der Lehre zum Unirektor – es ist alles drin!«



**BUCHTIPPS**

**»Urlaubsbetrachtungen.**

Sie heißen Lindner, Moser oder Belmann und sind in ihren Unternehmen unentbehrlich. Zumindest tun sie alles, um diesen Schein zu wahren.

Aber ein Ereignis stellt jeden Manager auf eine harte Probe: Urlaub. Allein die Vorstellung, die Firma könnte in seiner Abwesenheit zugrundegehen, treibt ihm Schweißperlen auf die Stirn. Also wird später nach- und früher abgereist, ständiger Kontakt zum Office gehalten und am Strand reichlich Fachliteratur gewälzt. Denn ein echter Manager kommt auch in den Ferien nicht zur Ruhe - statt der Belegschaft wird eben die Familie gemanagt. Nach so viel »Quality Time« sehnen sich nicht nur Frau und Kinder nach einem baldigen Ende des gemeinsamen Urlaubs. Schließlich warten in der Firma wichtige Entscheidungen: Jene Kollegen, die in Vertretung die anstehenden Aufgaben inzwischen mit Bravour gemeistert haben, müssen entlassen werden. Sie wissen, wie überflüssig ihr Vorgesetzter eigentlich ist. Gekonnt sezziert Martin Suter in bissigen Kurzgeschichten den

Mikrokosmos Chefetage während der Ferienzeit. Der Stress macht nämlich keine Pause, er nimmt nur andere Formen an. Am Strand würdevoll die Badehose zu wechseln, kann schon eine ungeahnte Herausforderung sein. Und den Urlaub tatsächlich zur Entspannung zu nutzen, ist ohnehin schwieriger als gedacht.

**MARTIN SUTER:** *Abschalten. Die Business Class macht Ferien. Diogenes, Zürich 2012*



**»On the Road again.** Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Und Andreas Altmann ist viel herumgekommen. Der Revoluzzer unter den Reisejournalisten nimmt sich wie in seinen unkonventionellen Reportagen auch hier kein Blatt vor den Mund. Gnadenlos rechnet er mit Pauschaltouristen und Stubenhockern in gewohnt rotzig-frechem Stil ab.

Ihnen blieben die wahren Wunder dieser Welt verborgen, denn die wären meist unerwartet an den ungewöhnlichsten Orten zu entdecken, so Altmann. In der Schilderung dieser »magischen

**Atlas Copco**

Atlas Copco GmbH Kompressoren & Drucklufttechnik  
 Csokorgasse 11, 1110 Wien  
 Tel. 01/76 012 -0  
 E-Mail: [kompressoren@at.atlascopco.com](mailto:kompressoren@at.atlascopco.com)  
[www.atlascopco.at](http://www.atlascopco.at)

Momentek« läuft Altmann zu literarischer Hochform auf, vermag zu berühren und zu inspirieren. »Reisen öffnet Türen. Auch jene, die in verbotene Räume führen. Meist gehe ich hinein«, bekennt sich der Autor offenherzig zu nicht immer ganz legalen Methoden, um ans Ziel zu kommen oder einfach das Leben in vollen Zügen zu genießen - Joint und One-Night-Stand inklusive. Zum Glück fehlt nämlich nicht viel: »Reisende träumen nicht, sie gehen los. Was immer die Erde und der Himmel ihnen bietet: Sie sind da.«

**ANDREAS ALTMANN:** *Gebrauchsanweisung für die Welt. Piper, München 2012*

**steel**

Die langjährige Erfahrung im konstruktiven und architektonischen Stahlbau garantiert ein hohes Maß an Lösungsorientiertheit, schnelle Realisierung und perfekte Umsetzung.

**general contracting**

Als Spezialist für schlüsselfertige Lösungen übernimmt Unger die umfassende Projektsteuerung sowie das Projektmanagement von Beginn an und schließt intelligente Gebäudetechnik mit ein.

**real estate**

Die Unger Immobilien befasst sich mit Real Estate Agenden und strategischer Beratung, beginnend von Entwicklung, Planung und Umsetzung von eigenen oder externen Projekten.

**Unger Steel Group worldwide.**

Als erfahrener Komplettanbieter liefert die international tätige Unger Gruppe langjähriges und branchenübergreifendes Know-how in allen Baubereichen und trägt nachhaltig zum Erfolg ihrer Kunden bei. Jahrzehntelange Kompetenz in der stahlverarbeitenden Industrie und der ganzheitlichen Projektabwicklung machen das Unternehmen im Familienbesitz zu einem vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Partner. Europaweit ist Unger die Nummer eins im Stahlbau.

**Erfolgsfaktoren: Termintreue, Qualität und maßgeschneiderte Lösungen**

[www.ungersteel.com](http://www.ungersteel.com)

